

# KUNST/NATUR. INTERVENTIONEN IM MUSEUM FÜR NATURKUNDE BERLIN

Herausgegeben von Anita Hermannstädter

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

*für Natur*  
MUSEUM FÜR  
NATURKUNDE  
BERLIN

 BRAUS



## KUNST/NATUR – EIN EXPERIMENTIERFELD

- 6 **Kunst und Wissenschaft – zwei Kulturen?**  
Johannes Vogel
- 8 **Die Kunst der Einmischung**  
Hortensia Völckers und Alexander Farenholtz
- 10 **Künstlerische Interventionen  
im Museum für Naturkunde Berlin**  
Anita Hermannstädter

## KOMMENTARE, ERKENNTNISSE UND AUSTAUSCH

- 20 **Mit Leidenschaft für Naturkundemuseen**  
Susanna Schulz: Interview mit Mark Dion
- 24 **Stören oder Kooperieren?**  
Justin Time: Interview mit Sabine Scho
- 30 **Bloß keine interdisziplinären Ambitionen!**  
Cord Riechelmann
- 34 **Naturwissenschaft und Kunst:  
Eine ganz natürliche Verbindung?**  
Susanna Schulz: Interview mit Brandon Kilbourne und Oliver Coleman
- 40 **„In diese Prozesse muss in jedem Fall viel,  
viel Kommunikation einfließen.“**  
Anna-Lena Wenzel: Interview mit Petra Lange-Berndt
- 44 **Künstlerische Interventionen erforschen:  
Wie Museen davon lernen können**  
Ariane Berthoin Antal

## INTERVENTIONEN I: 28.08. – 29.11.2015

SAÂDANE AFIF / A K DOLVEN /  
SABINE SCHO & ANDREAS TÖPFER

- 54 **SAÂDANE AFIF: DAS ENDE DER WELT**
- 56 **Weltuntergang unter Sauriern**  
Clara Meister und Afif Office
- 60 **A K DOLVEN: ECHO ECHO**
- 62 **Poetischer Echoraum:  
Eine Intervention im Vogelsaal**  
Gaby Hartel
- 66 **(wo) soll ich fliegen**  
A K Dolven
- 68 **Lofoten, 68.3° N, Norwegen**  
Gaby Hartel: Gespräch mit A K Dolven und Karl-Heinz Frommolt

# INHALT



- 74 **SABINE SCHO & ANDREAS TÖPFER:**  
**THE ORIGIN OF SENSES**
- 76 **Von Spiegeln und Sinnen**  
Cord Riechelmann
- 78 **archaeopteryx (berliner exemplar)**  
Sabine Scho & Andreas Töpfer
- 80 **alligator**  
Sabine Scho & Andreas Töpfer
- INTERVENTIONEN II: 19.07. – 16.10.2016**  
**FERNANDO BRYCE / SEROTONIN**
- 84 **FERNANDO BRYCE:**  
**AUF FRISCHER TAT / PARADOXURUS ADUSTUS**
- 86 **Gezeichnete Museumsgeschichte**  
Anita Hermannstädter
- 88 **Durch die Zeit getuscht**  
Mareike Vennen
- 92 **Wort, Schrift, Objekt:**  
**Etiketten und Kataloge als Museumsdinge**  
Michael Ohl
- 94 **SEROTONIN:**  
**PARCOURS DANS LA MER DE CIEL**  
**PARCOURS DURCH DAS HIMMELSMEEER**  
**ODER: DER LEVITIT**
- 96 **Akustische Dioramen in fünf Soundstationen**  
Gaby Hartel
- 100 **Guckkasten 5: WISSENSCHAFT**  
Serotonin
- INTERVENTIONEN III: 25.04. – 23.07.2017**  
**KLARA HOBZA / MONIKA RINCK**
- 104 **KLARA HOBZA: ANIMALOCULOMAT**
- 106 **Ein Bericht verfasst im Jahr 2118**  
Bergit Arends mit Klara Hobza
- 114 **MONIKA RINCK:**  
**DIE VERLORENE WELT / THE LOST WORLD**
- 116 **Aufheben und Sammeln**  
Cord Riechelmann
- 120 **Das Exponat**  
Monika Rinck
- 121 **Den Nebel lieben**  
Monika Rinck
- 122 **Das Buch der Tage und Stunden**  
Monika Rinck
- INTERVENTIONEN IV: 30.01. – 29.04.2018**  
**MARK DION / ASSAF GRUBER /**  
**ULRIKE HAAGE & MARK RAVENHILL /**  
**ELIZABETH PRICE**
- 128 **MARK DION: GESAMMELTE SAMMLER**
- 130 **Der Künstler als Anthropologe**  
Christine Heidemann
- 140 **ASSAF GRUBER: THE CONSPICUOUS PARTS**
- 142 **„Nicht dein Ernst?“ –**  
**Einige Gedanken zu den Schauplätzen im Film**  
Dorothee Brill
- 146 **Dialog in der Sauna**  
Assaf Gruber
- 152 **Die Kuba-Expedition 1967**  
Manuela Bauche und Carsten Lüter
- 156 **ULRIKE HAAGE & MARK RAVENHILL:**  
**WUNDERNETZ | RETE MIRABILE**
- 158 **Eine Mikro-Oper für die Nasssammlung**  
Gaby Hartel
- 162 **Der Feind in der Nasssammlung**  
Justin Time und Anna-Lena Wenzel:  
Gespräch mit Ulrike Haage und Peter Bartsch
- 170 **ELIZABETH PRICE: BERLINWAL**
- 172 **Innenhof 3: Eine sinnliche und fantastische Reise**  
Bergit Arends
- ANHANG**
- 180 **Biografien**
- 184 **Literatur, Quellen und Hinweise**
- 188 **Bildnachweis**
- 189 **Impressum**



## Mit Leidenschaft für Naturkundemuseen

Susanna Schulz interviewte den Künstler Mark Dion im November 2017 während seiner Vorbereitungen für die vierte Interventionsrunde im Museum für Naturkunde Berlin. Sie sprachen über die Besonderheiten künstlerischen Arbeitens in einem naturkundlichen Umfeld und die gesellschaftspolitische Rolle von Naturkundemuseen.

**Susanna Schulz:** Was meinst du: Warum interessieren sich immer mehr Künstler\*innen für Naturgeschichte und für wissenschaftliche Sammlungen?

**Mark Dion:** Künstler\*innen haben sich schon immer für Natur interessiert. In jeder Generation gibt es einige Künstler\*innen, die sich auf Natur als Thema konzentrieren und fragen: Was bedeutet Natur in einer bestimmten Zeit für eine bestimmte Gruppe von Menschen? Und wie verändern sich die Vorstellungen von Natur? Künstler\*innen haben dieses Thema schon immer als eine wesentliche Fragestellung ihrer eigenen Kultur begriffen.

**Susanna Schulz:** Du selbst bewegst dich seit mehr als 30 Jahren in diesem Kontext, und deine künstlerische Arbeit wirft oft Fragen zu philosophischen Aspekten naturwissenschaftlicher Phänomene auf. Wie ist dein persönlicher Zugang zur Natur und zu Naturkundemuseen?

**Mark Dion:** Als junger Künstler habe ich Kunstmuseen besucht. Die Fragen, die dort gestellt wurden, überzeugten mich überhaupt nicht. Auch die Art, wie sie beantwortet wurden, fand ich unbefriedigend. Also bin ich vom Kunstmuseum ins Naturkundemuseum abgewandert – an einen Ort, an dem die grundlegend wichtigen Fragen gestellt werden wie: Wer sind wir? Woher kommen wir? Welche Verantwortung haben wir der Natur gegenüber? Was bedeutet Natur überhaupt? Wie verändert sie sich? Wo ist unser Platz in der erdgeschichtlichen Entwicklung unseres Planeten? Das sind die wirklich interessanten Fragen. Während viele Kunstwerke, die ich mir anschaute, vor allem die Kunst selbst zum Thema machten, nutzten naturkundliche Museen kunstvolle Methoden, um tiefgründige Fragen zum Leben auf der Erde zu stellen. Diese besondere Kultur in Naturkundemuseen hat mich sofort angezogen.

**Susanna Schulz:** Was hat dich veranlasst, dich mit dem Berliner Naturkundemuseum auseinanderzusetzen? Was war das auslösende Moment für deine Arbeit?

**Mark Dion:** Das Museum für Naturkunde Berlin ist ein herausragendes Museum, weil es dort nach wie vor einen großen wissenschaftlichen Bereich mit innovativer Spitzenforschung gibt. Die Kurator\*innen hinter den Kulissen arbeiten aktiv in der Forschung. Viele Naturkundemuseen erfüllen diese Aufgabe gar nicht mehr. Das ist eine Besonderheit dieses Museums. Wer hinter die Kulissen blickt, erlebt Forscher\*innen, die den Verlauf der Evolution untersuchen, die Experimente durchführen und von ihren Reisen mit Sammlungen und Daten aus der ganzen Welt zurückkommen. Mich interessiert es sehr, was diese Menschen tun. Obwohl dieser Teil des Museums für die meisten Besucher\*innen unsichtbar bleibt, genauso wie die riesigen Sammlungen und die Werkstätten für die Ausstellungsgestaltung, passieren hier die interessantesten Dinge.

Die Naturwissenschaftler\*innen und Präparator\*innen stehen in einer langen Tradition, die über eine eigene materielle Kultur verfügt. Es gibt einige, die sich mit der

INTERVIEW  
MARK DION



Vergangenheit sehr verbunden fühlen und sich der gewissen Schönheit handwerklich-technischer Fertigkeiten in der Naturkunde bewusst sind; Menschen, die eine starke Identifikation mit dem Museum verspüren und genau die Tätigkeiten fortsetzen, die schon Generationen von Biolog\*innen und Gestalter\*innen vor ihnen ausgeübt haben. Diese Menschen zeichnen sich durch eine besondere Kultur aus, durch eine bestimmte Philosophie und Vorgehensweise, durch eigene Werkzeuge und Techniken. Viele Naturwissenschaftler\*innen besitzen außerdem einen sehr ausgeprägten Sinn für Ästhetik. Das ist es, was mich inspiriert. Diese Leute sind eine ganz spezielle Gruppe.

## **„Das wirklich Aufregende und Faszinierende an diesem Museum sind nicht unbedingt die Ausstellungen, sondern ist die lebendige Wissenschaft.“**

**Susanna Schulz:** Mit welchen Abteilungen hast du für deine Arbeit Kontakt aufgenommen?

**Mark Dion:** Wir haben uns mit verschiedenen Biolog\*innen in Verbindung gesetzt, mit Insektenforscher\*innen, Geolog\*innen und mit Expert\*innen für Fledermäuse und Korallen. Hinter den Kulissen sind sehr viele unterschiedliche Persönlichkeiten versammelt. Ich setze mich immer dafür ein, dass Naturkundemuseen ihr Inneres nach außen kehren. Das wirklich Aufregende und Faszinierende an dieser Institution sind nicht unbedingt die öffentlichen Ausstellungen, sondern ist die lebendige Wissenschaft, die tagtäglich hinter den Kulissen betrieben wird, von Menschen, die sich für molekulare Technologien, Biodiversität oder die Evolution interessieren. All das spielt sich im Verborgenen ab.

**Susanna Schulz:** Welche Rolle spielen deiner Ansicht nach Künstler\*innen in diesem Kontext?

**Mark Dion:** Ich denke, dass sich das Vorgehen von Künstler\*innen in einem Naturkundemuseum deutlich von der gängigen Wissensvermittlung unterscheiden sollte. Im schlimmsten Fall werden in der Ausstellung Fragen gestellt und gleich beantwortet, sodass Besucher\*innen eine sehr passive Rolle einnehmen. In einem Kunstmuseum ist diese Beziehung nicht passiv; dort wird das Publikum dazu ermutigt, kritisch zu denken. Die Haltung der Besucher\*innen ist per se kritisch, und die Kunst wird auch nach ernstzunehmenden Kriterien beurteilt, was in der Form vom Publikum eines Naturkundemuseums gar nicht erwartet wird. Mir geht es darum, diese kritische Sichtweise und Sensibilität in ein Naturkundemuseum zu bringen, damit Diskurse über Museologie und Wissensvermittlung in Gang gesetzt werden. Ich möchte nachdenkliche, aktive Betrachter\*innen im Naturkundemuseum, in dem man in der Vergangenheit nur passive Konsument\*innen von Informationen erwartet hat.

**Susanna Schulz:** Naturkundemuseen bewahren tote Natur und zeigen so auch die Pracht einer vergangenen, nicht mehr existierenden Natur. Wie siehst du die Entwicklung dieser Institutionen? Welche Rolle spielen sie heute?

**Mark Dion:** Naturkundemuseen haben eine Identitätskrise durchlebt und sind seit geraumer Zeit auf der Suche nach ihrer eigentlichen Bestimmung. Im 19. Jahrhundert waren die Museen nach taxonomischen Ordnungssystemen organisiert und ähnelten gewissermaßen einer Enzyklopädie. Erst viel später sind sie dazu übergegangen, zu lehren und die Evolution zu erforschen. Das Museum wurde zum didaktischen Raum, in dem über Evolution gesprochen wurde; und Forschungseinrichtungen wie das Museum für Naturkunde Berlin untersuchen diese evolutionären Vorgänge bis heute. Nur befinden wir uns inzwischen in einer ganz anderen Situation. Wir erleben ein gewaltiges, vom Menschen verursachtes Artensterben. Wir müssen uns mit so dramatischen Veränderungen auf unserem Planeten befassen wie der Erderwärmung. Also müssen auch Naturkundemuseen ihre Rolle weiterentwickeln. Was sie tun sollten? Auf jeden Fall politisch aktiver werden und ein Bewusstsein dafür schaffen, warum wir unsere Umwelt schützen und bewahren müssen.

**Susanna Schulz:** Hast du im Vergleich mit anderen Museen besondere Beobachtungen in Berlin gemacht?

**Mark Dion:** Ich denke, dass Naturkundemuseen unterschiedliche Ansätze verfolgen. Zweifellos gab es in ihrer Vergangenheit Dinge, die sehr fragwürdig sind wie zum Beispiel ihre Beteiligung am wissenschaftlichen Rassismus und Neokolonialismus. Meiner Meinung nach können sich Museen mit solchen Themen nur dann produktiv auseinandersetzen, wenn sie ehrlich und kritisch mit sich selbst umgehen. Dieses Museum halte ich für außergewöhnlich, weil diese Themen diskutiert werden.

Auch die Art, die Besucher\*innen mit einzubeziehen, geschieht mit einer Intelligenz, die in anderen Museen fehlt. Meiner Meinung nach sind viele Naturkundemuseen inzwischen fast ausschließlich Museen für Kinder. Doch hierher können auch Erwachsene kommen und eine intellektuelle Auseinandersetzung auf hohem Niveau erleben. Aktuell bestimmen überwiegend die Erwachsenen in den Städten, wie die Welt aussieht – und damit liegt auch die Zukunft der Natur in ihren Händen. Insofern ist es eine unglaublich wichtige Aufgabe, mit Erwachsenen darüber zu sprechen, was Natur bedeutet oder früher bedeutet hat und wie der Naturbegriff ideologisch aufgeladen wird.

**Susanna Schulz:** Wodurch wird die Zusammenarbeit zwischen Naturkundemuseen und Künstler\*innen bereichert? Was macht sie fruchtbar?

**Mark Dion:** Naturkundemuseen sind häufig an der Zusammenarbeit mit Künstler\*innen interessiert. Die konservativste Methode ist, als Kurator\*in eine Skulptur, ein Gemälde oder eine Fotografie auszuwählen und im Museum zu präsentieren, so, als ob dieser Kontext das gezeigte Objekt wesentlich verändern würde. Mutiger und spannender ist es, Künstler\*innen für eine Intervention einzuladen, sie zu bitten, sich in die Prozesse innerhalb des Museums hineinzudenken, vorhandene Technologien, Techniken, Präsentationsweisen zu nutzen, um eine Aussage zu machen, die das Museum selbst so nie so treffen würde. Es ist immer interessant, Personen mit einem frischen Blick und einer anderen Perspektive auf Sammlungen einzubeziehen, die dann ganz anders vorgehen als Wissenschaftler\*innen.

Manche Sammlungen haben an Relevanz verloren, weil heute eine andere Art von Naturwissenschaft betrieben wird. Doch bedeutet das, dass sie nutzlos sind?

Nein, denn sie können dann anderweitig genutzt werden, etwa künstlerisch und für die Kommunikation. Ich denke, das ist eine ziemlich aufregende und mutige Form der Zusammenarbeit mit Kunst in einem Naturkundemuseum.

## **„Museen vermeiden eher den Blick in den Spiegel, um die eigenen Geschichten zu erzählen.“**

**Susanna Schulz:** Gibt es ein besonderes Vorgehen, wenn du Kunstwerke in einem Naturkundemuseum präsentierst?

**Mark Dion:** Die Interventionen hier laufen so ab, dass sich die Dinge in die Ausstellung einfügen müssen. Wir müssen also einen Platz dafür finden. Deshalb suchen die Kuratorin Christine Heidemann und ich im Museum immer nach solchen „Löchern“, wo wir etwas Interessantes unterbringen können. Wo können wir etwas Provokatives hinzufügen, das Geschichten erzählt, die noch nicht erzählt wurden? Museen vermeiden eher den Blick in den Spiegel, um die eigenen Geschichten zu erzählen. Ich möchte ein paar dieser Geschichten über die im Museum verborgenen Prozesse erzählen, beispielsweise darüber, dass die hier arbeitenden Biolog\*innen nicht immer im Museum sind, sondern häufig in anderen Teilen der Welt. Christine Heidemann und ich werden zum Beispiel einige Objekte aus der wissenschaftlichen Feldforschung in die Erzählung der Dauerausstellung integrieren, an überraschenden, unerwarteten Orten. Wir nutzen etwa Räume wie eine normalerweise verschlossene, kleine Abstellkammer, um den Besucher\*innen das Gefühl zu vermitteln, wie es wäre, wenn sie überall hin und zu allen Personen hinter den Kulissen gehen könnten.

**Susanna Schulz:** Eine letzte Frage, bevor du zum Flughafen aufbrichst: Wie würdest du den Kosmos des Berliner Naturkundemuseums beschreiben?

**Mark Dion:** Eine Sichtweise auf das Museum ist natürlich die historische: die historischen Präsentationen und die wertvollen, unersetzlichen historischen Sammlungen. Doch zugleich ist dieses Museum dynamisch und möchte den aktuellen Wissensstand und neueste Ideen vermitteln. Es veranschaulicht die Veränderungen in der Biologie, die wiederum die Veränderungen in der Welt reflektieren. Das macht einen großen Teil der Arbeit hier aus, was meiner Meinung nach mehr Raum einnimmt als in anderen Museen. Dieses Museum handelt sehr umsichtig und denkt viel über seine heutige Rolle, seine Vergangenheit und seine Zukunft nach. Ich denke, es will uns zeigen, wie in Zukunft ein guter „museum citizen“ aussehen könnte.



### **Dr. Dorothee Brill**

Kuratorin und Dozentin für Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Nach langjähriger Tätigkeit in Institutionen machte sie sich 2012 selbständig und hat seitdem zahlreiche Projekte in den Bereichen Kunst und Kulturgeschichte realisiert. Sie arbeitete und arbeitet unter anderem für die Stiftung Bauhaus Dessau sowie für die Nationalgalerie, das Schwule Museum\* und das Deutsche Historische Museum in Berlin. Zusammen mit dem Künstler Assaf Gruber entwickelte sie 2017 ein Projekt für *Kunst/Natur*. Neben ihrer Tätigkeit als Kuratorin lehrt sie an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und der Technischen Universität Braunschweig.

### **Fernando Bryce**

wurde in Lima geboren; heute lebt und arbeitet er in Berlin und New York. Er gehört zu den einflussreichsten zeitgenössischen peruanischen Künstlern. Mit seinen epischen Serien großformatiger Zeichnungen schafft er historische Panoramen, die geopolitische Themen, Ideologien und Utopien vom 20. Jahrhundert bis heute darstellen. Ergebnis seiner umfassenden Geschichts- und Bildrecherchen sind Serien von Tuschezeichnungen, die auf alten Zeitungsausschnitten, Postkarten, Plakaten und sonstigen Werbematerialien basieren. Die Unterschiede zwischen diesen Neuproduktionen und den Originaldokumenten offenbaren, wie wir die Geschichte ständig neu schreiben.

### **Dr. Charles Oliver Coleman**

Kustos und Crustacea-Biologe am Museum für Naturkunde Berlin. Er studierte Biologie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und spezialisierte sich auf die Systematik von Krebstieren. Sein Studium schloss er mit einer Arbeit zur Biologie antarktischer Flohkrebse ab, in seiner Dissertation befasst er sich mit der Anatomie und funktionellen Morphologie antarktischer Crustacea. Er lehrte als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bielefeld, bis er 1996 ans Museum für Naturkunde Berlin wechselte. Da Illustrationen eine wichtige Dokumentationsmethode seiner taxonomischen Forschungen sind, bietet er für Biolog\*innen und Künstler\*innen regelmäßig Kurse zu wissenschaftlichen Illustrationstechniken an. Zudem ist Coleman an den museumspädagogischen Projekten des Museums für Naturkunde Berlin beteiligt.

### **Mark Dion**

studierte an der Art School in Hartford, Connecticut, der School of Visual Arts in New York und nahm am Whitney Museum of American Art Independent Study Program teil. Wichtige Ausstellungen seiner Werke fanden unter anderem im Pérez Art Museum Miami, im Museum of Modern Art, New York, in der Tate Gallery und im Museum of Natural History in London statt. In seiner Arbeit untersucht Dion, wie die vorherrschenden Ideologien und die öffentlichen Institutionen unser Verständnis der Geschichte, des Wissens und der Natur prägen. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die ihm verliehen wurden, gehört der Smithsonian American Art Museum's Lucelia Artist Award.

### **A K Dolven**

lebt und arbeitet in Oslo und auf den norwegischen Lofoten. Ihre künstlerische Tätigkeit umfasst eine Vielzahl von Medien wie Malerei, Fotografie, Performance, Installation, Film und Ton. In ihren Werken wechseln sich Monumentales und Minimales, Universelles und Persönliches ab, stets schwingen in ihnen Konzepte und Strukturen mit, die über die Grenzen der Einzelarbeit hinausgehen. Ein Kernstück ihrer künstlerischen Praxis sind zwischenmenschliche Beziehungen und Interaktionen, und bei vielen ihrer Performances arbeitet sie mit anderen Menschen zusammen.

### **Dr. Karl-Heinz Frommolt**

Kustos des Tierstimmenarchivs im Museum für Naturkunde Berlin, das mit mehr als 120 000 Aufnahmen eine der größten Sammlungen dieser Art ist. Ihm ist zu verdanken, dass die alten Tonaufnahmen nun in einer online zugänglichen Datenbank dokumentiert sind. Frommolts Forschungsaktivitäten umfassen ein großes Spektrum bioakustischer Themen, darunter die akustische Kommunikation, Schallausbreitung und Richtungshören. Er hat umfassende Erfahrungen mit Freilandtonaufnahmen, entwickelte mehrere Projekte zum bioakustischen Monitoring und ist Sprecher der Arbeitsgruppe „Bioakustik in der Feldornithologie“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

### **Assaf Gruber**

Bildhauer und Filmemacher; er lebt und arbeitet in Berlin. In zeitbasierten Arbeiten wie auch Installationen untersucht er, wie die politischen Denkweisen von Personen mit individuellen und persönlichen Geschichten verflochten sind und wie sie im privaten und öffentlichen Bereich soziale Beziehungen prägen. Einzelausstellungen hatte er unter anderem in der Berlinischen Galerie, Berlin (2018), und im Centrum Sztuki Współczesnej Zamek Ujazdowski, Warschau (2018). Seine Filme wurden bei Filmfestivals wie den *Internationalen Filmfestspielen Berlin* (Berlinale) und den *64. Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen* gezeigt (beide 2016).

### **Ulrike Haage**

Pianistin, Komponistin und Hörspielmacherin. Sie hat vier Soloalben an der Schnittstelle von Jazz, Klassik und improvisierter Musik veröffentlicht und spielte in der Band Rainbirds. Neben ihrer Arbeit als Produzentin von Hörspielen, Theater- und Filmmusik ist sie als Solopianistin und Skriptautorin tätig. Ihre Rundfunkproduktionen sind fester Bestandteil der deutschen Radiokultur. Haage wurde mit dem Deutschen Jazzpreis, dem Sonderpreis Musik des Norddeutschen Filmjahres und dem Deutschen Dokumentarfilm-Musikpreis ausgezeichnet.

### **Dr. Gaby Hartel**

Kulturhistorikerin in Berlin. Sie hat Ausstellungen und langfristige kulturelle Interventionsprojekte im In- und Ausland kuratiert und war Kuratorin für Klangkunst im Projekt *Kunst/Natur*. Hartel ist Autorin zahlreicher Publikationen zu Schnittstellen von bildender Kunst, Klang-/Radiokunst, Literatur und Medienästhetik; sie ist als Autorin für Radiodokumentationen und Klangerzählungen ausgezeichnet worden. Sie wirkte als Dozentin an mehreren Universitäten in Deutschland und anderen Ländern. Zur Zeit ist sie Stipendiatin des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften | Kunstuniversität Linz in Wien.

### **Dr. Christine Heidemann**

hat Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität zu Köln und der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main studiert und mit der Arbeit *Dilettantismus als Methode. Mark Dions Recherchen zur Phänomenologie der Naturwissenschaften* promoviert. Als Kuratorin hat sie u. a. folgende Ausstellungen realisiert: *stadt von morgen: Beiträge zu einer Archäologie des Hansaviertels Berlin*, Akademie der Künste, Berlin (2007); *BELVEDERE. Warum ist Landschaft schön?*, Arp Museum Bahnhof Rolandseck (2011); *DAVID BOWIE* (Berlinsektion), Martin-Gropius-Bau, Berlin (2014). 2016/17 war sie Direktorin des Kunstvereins Schinkel Pavillon, Berlin.

### **Monika Rinck**

lebt in Berlin. Sie hat seit 1989 eine Anzahl von Büchern in mehreren Verlagen veröffentlicht. Ihr letzter Lyrikband, *HONIGPROTOKOLLE. Sieben Skizzen zu Gedichten, welche gut sind*, erschien 2012 und wurde 2013 mit dem Peter-Huchel-Preis ausgezeichnet. 2015 folgte der Essayband *RISIKO UND IDIOTIE. Streitschriften*. Rinck ist Mitglied des P.E.N.-Club, der Akademie der Künste Berlin und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. 2015 erhielt sie den Kleist-Preis. Sie übersetzt, meist zusammen mit Orsolya Kalász, aus dem Ungarischen, arbeitet mit Musikern und Komponisten zusammen und ist gelegentlich als Lehrbeauftragte tätig.

### **Sabine Scho**

lebt nach längerem Aufenthalt in São Paulo (2006–2014) heute in Berlin. Nahezu alle ihre Texte sind im Grenzbereich zu Fotografie und Bild angesiedelt. Bei kookbooks erschienen: *Album. Gedichte/Fotos und Farben. Gedichte* (beide 2008), *Tiere in Architektur. Texte und Fotos* (2013), *The Origin of Senses. An Intervention* (Museum für Naturkunde Berlin, 2015). Auszeichnungen zuletzt: Anke Bennholdt-Thomsen-Lyrikpreis der Deutschen Schillerstiftung 2012, Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch Stiftung und Reisestipendium der Kunststiftung NRW 2018, Deutscher Preis für Nature Writing 2018, Stipendium der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo 2019/20, 2018/19 Gastprofessorin am Deutschen Literaturinstitut Leipzig.

### **Dr. Susanna Schulz**

studierte Ethnologie und Amerikanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, der University of California, Berkeley, und der Universidad Nacional Autónoma de México, Mexiko-Stadt. Im Tectum Verlag, Baden-Baden, veröffentlichte sie 2015 ihre Dissertation *Von Guadalupe bis Guggenheim. Kulturmanagement in Mexiko als Identitätsstifter*. Berufliche Stationen führten sie an die Alte Oper Frankfurt, das Goethe-Institut in Mexiko-Stadt, das Kulturamt in Guadalajara, Mexiko, das Staatstheater Darmstadt, das Enjoy Jazz Festival, die Oper Köln, das Radialsystem, Berlin, sowie das Projekt *Kunst/Natur* am Museum für Naturkunde Berlin. Journalistisch war sie u. a. für das 3sat-Magazin *Kulturzeit*, die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und den Österreichischen Rundfunk tätig.

### **Serotonin**

ist ein Audiokunstduo, das aus der Autorin Marie-Luise Goerke und dem Toningenieur/Komponisten Matthias Pusch besteht und im eigenen Studio radiophone, fiktionale und dokumentarische Arbeiten realisiert. Sie sind bekannt für die ästhetische Vielfalt und Originalität ihrer zahlreichen Hörspiele und künstlerischen Features (zum Beispiel über Freeter in Japan: *Heimatlos – Tokios digitale Tagelöhner*, Norddeutscher/Westdeutscher und Süddeutscher Rundfunk/Deutschlandradio) sowie für ihre Performances im Stadtraum (*Buddenbroichs. Oder die Angst der Mittelschicht vor dem Abstieg*, Westdeutscher Rundfunk), zahlreiche Hörbücher und Klang-/Rauminstallationen (*Audio Guide Special – Story Lines*, Humboldt Lab Dahlem, Berlin, Kölnischer Kunstverein).

### **Justin Time**

Steinmetz, Künstler und Filmemacher. Nach der Steinmetzausbildung ging er für drei Jahre auf traditionelle Wanderschaft quer durch Europa, bevor er Bildhauerei an der Weißensee Kunsthochschule Berlin und Urban Studies am San Francisco Art Institute studierte. Seine Filme und Medieninstallationen basieren oft auf Interviews und untersuchen das scheinbar „Normale“ im Kontext von Raum und sozialer Dynamik. Seit 2014 ist er im Team von *Lernkultur – Institut für Bildungsforschung und Evaluation*.

### **Andreas Töpfer**

Freier Grafikdesigner, Illustrator und Zeichner. Er arbeitet beim Berliner Verlag kookbooks, den er 2003 mit der Lyrikerin und Herausgeberin Daniela Seel gründete. Unter anderem war er als Art Director, Gestalter und Illustrator für das kanadische Magazin *Adbusters* tätig, zur Zeit ist er visueller Redakteur, Gestalter und Illustrator für das norwegische Literatur- und Kulturmagazin *Vagant*. Momentan arbeitet er im milchhof: atelier in Berlin.

### **Dr. Mareike Vennen**

hat Kulturwissenschaft, Romanistik und Theaterwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität zu Berlin und an der Université Sorbonne Nouvelle, Paris, studiert. Ihre Dissertation *Das Aquarium. Praktiken, Techniken und Medien der Wissensproduktion (1840–1910)* (Wallstein Verlag, Göttingen 2018) untersucht die Wissens- und Mediengeschichte des Aquariums in Europa im 19. Jahrhundert. Derzeit arbeitet sie als Postdoc-Stipendiatin am Institut für Kunstwissenschaften und Historische Urbanistik der Technischen Universität Berlin. Dort forscht sie im Verbundprojekt „Dinosaurier in Berlin“ zur musealen und populären Geschichte naturkundlicher Objekte. Ihre Forschungsinteressen sind die Medien- und Wissensgeschichte der Naturgeschichte, Sammlungs- und Museumsgeschichte sowie Umweltgeschichte und Cultural Animal Studies.

### **Dr. Anna-Lena Wenzel**

hat an der Leuphana Universität Lüneburg Kulturwissenschaften studiert und über *Grenzüberschreitungen in der Gegenwartskunst. Ästhetische und philosophische Positionen* promoviert (transcript Verlag, Bielefeld 2011). Sie war von 2010 bis 2013 Mitarbeiterin im Forschungsprojekt Urbane Interventionen an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und arbeitet seitdem als freie Autorin. Seit 2014 ist sie für *Lernkultur – Institut für Bildungsforschung und Evaluation* tätig.



## LITERATUR QUELLEN UND HINWEISE

### Anita Hermannstädter

Künstlerische Interventionen im Museum für Naturkunde Berlin

Die Videos der Beiträge zur *Art/Nature*-Konferenz sind online einzusehen unter: <https://doi.org/10.7479/kmja-y2a0>

Jean-Pierre Greff (Hrsg.), *Intervention artistiques. Un abécédaire des tactiques et stratégies*, Genf 2017.

Anita Hermannstädter, „Kunst & Natur. Künstlerische Interventionen im Museum für Naturkunde Berlin“, in: *KM Magazin – Kultur und Management im Dialog*, August 2017, Nr. 125, S. 34–36.

Anita Hermannstädter, „ART/NATURE“, in: Giulia de Martini und Camilla Rossi-Linnemann (Hrsg.), *SPARK – Science and Art*, Mailand 2019.

Humboldt Lab Dahlem (Hrsg.), *Prinzip Labor. Museumsexperimente im Humboldt Lab Dahlem*, Berlin 2015.

Lernkultur – Institut für Bildungsforschung und Evaluation (Katharina Obens, Justin Time, Anna-Lena Wenzel), *Berichte zur Evaluation des Projekts Künstlerische Interventionen (Runde I – IV) im Museum für Naturkunde Berlin, Berlin 2015–2018* (unveröffentlichte Manuskripte).

Hanno Rauterberg, *Die Kunst und das gute Leben. Über die Ethik der Ästhetik*, Berlin 2015.

Friedrich von Borries u. a., *Glossar der Interventionen. Annäherung an einen überverwendeten, aber unterbestimmten Begriff*, Berlin 2012.

Angela Rosenberg, „Bericht zur Art/Nature-Konferenz“, [http://kunst.naturkundemuseum-berlin.de/wp-content/uploads/sites/3/2018/08/MFN\\_Konferenzbericht\\_AR\\_04012018\\_deutsch.pdf](http://kunst.naturkundemuseum-berlin.de/wp-content/uploads/sites/3/2018/08/MFN_Konferenzbericht_AR_04012018_deutsch.pdf) letzter Zugriff am 12.11.2018.

### Susanna Schulz

Mit Leidenschaft für Naturkundemuseen

Auszüge aus dem Gespräch mit Mark Dion sind in einem Kurzfilm online zu sehen unter: <https://doi.org/10.7479/vcw2-z3fs/1>

### Justin Time

Stören oder Kooperieren?

Bert Neumann, „Die Störung“, [www.volksbuehne.adk.de/deutschbert\\_neumann/die\\_stoerung/index.html](http://www.volksbuehne.adk.de/deutschbert_neumann/die_stoerung/index.html) (Zugriff am 2.7.2018), auch erschienen in: *Lettre International*, 110, Herbst 2015.

### Cord Riechelmann

Bloß keine interdisziplinären Ambitionen!

Zitat S. 31 aus: Karen Barad, „Meeting the Universe Halfway: Realism and Social Constructivism without Contradiction“, in: Lynn Hankinson Nelson und Jack Nelson (Hrsg.), *Feminism, Science and the Philosophy of Science*. Dordrecht, Niederlande, 1996, S. 161–194, S. 161.

Zitat S. 31 aus: Werner Heisenberg, *Der Teil und das Ganze*, München 1996, S. 113.

Zitat S. 32 aus: Karen Barad, *Verschränkungen*, übers. v. Jennifer Sophia Theodor, Berlin 2015.





# IMPRESSUM

Entstanden im Rahmen von *Kunst/Natur. Künstlerische Interventionen im Museum für Naturkunde Berlin*, ein Modellprojekt des Museums für Naturkunde Berlin und der Kulturstiftung des Bundes (2014–2018)

**Herausgeberin/Projektmanagement**

Anita Hermannstädter, Museum für Naturkunde Berlin

**Text- und Bildredaktion**

Anita Hermannstädter/Susanna Schulz, Museum für Naturkunde Berlin

**Redaktionelle Unterstützung**

Ronja Drews/Yori Schultka/Jule Stange, Museum für Naturkunde Berlin,  
Kristina Vaillant, textetage, Berlin

**Creative Direction und Covergestaltung**

Sonja Kreft, Museum für Naturkunde Berlin

**Produktionsberatung**

Thomas Schmid-Dankward, Museum für Naturkunde Berlin

**Gestaltungskonzept und Umsetzung**

Lüker Schink – Büro für Kommunikation und Gestaltung

**Organisation, Lektorat, Herstellung**

Reschke, Steffens & Kruse, Berlin/Köln

**Übersetzungen aus dem Englischen**

Uta Hasekamp, Bonn

**Korrektorat**

Birgit Albrecht, textetage, Berlin

**Schrift**

Trade Gothic in verschiedenen Schnitten

**Papier**

Bezug: Surbalin, 115 g/m<sup>2</sup>

Inhalt: Circle Offset Premium White, 120 g/m<sup>2</sup>

**Druck und buchbinderische Verarbeitung**

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

© 2019 Museum für Naturkunde Berlin und die Autor\*innen

Erschienen in der Edition Braus Berlin GmbH

Prinzenstraße 85, 10969 Berlin

[www.editionbraus.de](http://www.editionbraus.de)

ISBN 978-3-86228-184-8

